

»Liebster Lytton, suche ein Haus für mich, das niemand finden kann. Mit dir rede ich lieber als mit jedem anderen Menschen auf der Welt.«

Deine Virginia Virginia Woolf an Lytton Strachey, 1917



Als Virginia Woolf (1882–1941) kurz vor Vollendung ihres sechzigsten Lebensjahres freiwillig aus dem Leben schied, hinterließ sie ein in knapp drei Jahrzehnten entstandenes umfangreiches Werk. Der erste Roman, *Die Fahrt hinaus*, war 1915 erschienen und der Beginn ihrer unglaublichen Produktivität. Mit ihrem Mann Leonard Woolf betrieb sie den Londoner Verlag Hogarth Press und war eine der Galionsfiguren der Bloomsbury Group, der u. a. auch ihre Schwester, die Malerin Vanessa Bell, deren Mann Clive Bell und Lytton Strachey angehörten. Woolfs 1929 erschienener Essay *Ein Zimmer für sich allein* ist ein kanonischer Text der Frauenbewegung und zugleich ein Diskurs über das Schreiben.

Abb.: Virginia Woolf mit dem Schriftsteller Lytton Strachey – zwei Seelenverwandte, die einen intensiven Briefwechsel pflegten – fotografiert von Lady Ottoline Morrell, 1923

Januar

1. Woche

30 31 1 2 3 4 5

Mo Di Mi Do Fr Sa So

Neujahr

»Die Persönlichkeit der Frau hat so viele Wege, sich zu äußern, und sie tut es auf so vielfältige Manier. Aber sie muss sehr stark und sehr konsequent sein, diese Persönlichkeit, wenn sie auf dem Papier sich durchsetzen will.«

Als Autorin war die ausgebildete Schauspielerin und leidenschaftliche Automobilistin Erika Mann (1905–1969) unglaublich vielseitig. Sie schrieb Essays und Reportagen, Songtexte für ihr eigenes Kabarett *Die Pfeffermühle*, Kinderbücher und im amerikanischen Exil engagierte Reden gegen den Faschismus. Zusammen mit ihrem Bruder Klaus schrieb sie Reisebücher und ein *Who is Who* der Exilliteratur, *Escape to Life*. Als erste Leserin und strenge Lektorin ihres Vaters Thomas Mann ist ihr Anteil an seinem Werk unbestritten. Sie war eine ikonische Figur des 20. Jahrhunderts und eine schreibende Aktivistin im besten Sinne.

Abb.: Erika Mann 1954 in der Villa in Kilchberg bei Zürich, dem Wohnsitz der Familie Mann nach dem 2. Weltkrieg



Januar/Februar

5. Woche

27 28 29 30 31 1 2

Mo Di Mi Do Fr Sa So



»Nicht alles, was lebt,
ist lebendig, und nicht
alles, was vergangen,
ist tot.«

Die promovierte Kunsthistorikerin Grete Ring (1882–1952) schrieb Artikel über niederländische Bildnismalerei, *Die ersten französischen Watteausammler* oder über *Ein Jahrhundert französische Malerei 1400–1500*. In ihrer Heimatstadt Berlin arbeitete sie im renommierten Kunstsalon Cassirer, den sie nach dem Tod Paul Cassirers zusammen mit dem Kollegen Walter Feilchenfeldt übernahm. Im Laufe einer Van-Gogh-Ausstellung erkannte sie hoch gehandelte Gemälde des Malers auf den ersten Blick als Fälschungen und schrieb auch über den Fall Wacker. Im Mai 1938 verließ Grete Ring Berlin und floh nach London, wo sie eine Galerie eröffnete – im September 1940 durch deutsche Bomben zerstört.

Abb.: Grete Ring und Alfred Flechtheim in Berlin, um 1932, Foto: aus Ausstellungskatalog Grete Ring. *Kunsthändlerin der Moderne, Liebermann-Villa am Wannsee, Berlin 2023*, S. 25

Februar

17 18 19 20 21 22 23

8. Woche

Mo Di Mi Do Fr Sa So